



Projekt „camino“

unser Weg zum Pastoralraum

Pastoralraum Birstal

Das Pastoralraumkonzept in kurzen Punkten

Das Pastoralraumkonzept formuliert die Ziele der Zusammenarbeit in der Seelsorge und die Organisation dieser Zusammenarbeit. Es hält sich dabei an die Leitlinien, die vom Bistum im Pastoralen Entwicklungsplan (PEP) entwickelt worden sind und an die Vorgaben, die es für die Errichtung der Pastoralräume festgelegt hat.¹

Das Pastoralraumkonzept wurde unter der Leitung des Projektleiters und designierten Pastoralraumleiters von der Projektgruppe erarbeitet, in der die Gemeindeleitungen, Engagierte aus den Pfarreien und Kirchgemeinderäte vertreten sind. Die Entwürfe wurden von den Seelsorgenden einerseits und von der Begleitgruppe (Engagierte aus den Pfarreien) kritisch gegengelesen, und der ganze Prozess wurde von einer erfahrenen vom Bistum bezeichneten Projektbegleiterin begleitet. Aus dem Zusammenwirken dieser verschiedenen Beteiligten ist die Endfassung des Pastoralraumkonzepts entstanden.

Das Pastoralraumkonzept wurde von den (designierten) Gemeindeleitungen der vier Leitungseinheiten Ende April verabschiedet und anfangs Juni von den Verantwortlichen des Bistums genehmigt.

Pastorale Grundaufgaben und Schwerpunkte

Das Pastoralraumkonzept betrachtet den Grundauftrag der Kirche und setzt darüber hinaus pastorale Schwerpunkte.

allgemeiner Grundsatz:

Die Pfarreien resp. Seelsorgeverbände (Leitungseinheiten) sind weiterhin die primären Orte der kirchlichen Arbeit und der Begegnung. Sie sind für die Seelsorge und die Erfüllung der kirchlichen Grundaufgaben in ihren Pfarreien verantwortlich. Der Pastoralraum ersetzt nicht die Pfarreien! Die Zusammenarbeit im Pastoralraum unterstützt vielmehr die Seelsorge in den Leitungseinheiten durch das Nutzen von Synergien und der Möglichkeit zur Schwerpunktbildung. Für die Menschen im Pastoralraum Birstal ergeben sich durch die Zusammenarbeit mittelfristig zusätzliche, neue und spezifischere kirchliche Angebote.

¹ Die Unterlagen sind auf der Homepage des Bistums aufgeschaltet:

<http://www.bistum-basel.ch/de/Dokumente-Formulare/Pastoralraume-Dossier.html>

Thema: Diakonie

Mittelfristig wird angestrebt, dass ein gemeinsamer Sozialdienst für alle Gemeinden im Pastoralraum errichtet wird. Dabei soll besonders auf die Vernetzung mit bestehenden Angeboten u.a. von „Caritas“ und „Wegbegleitung“ und auf die Zusammenarbeit mit entsprechenden Stellen der Schwesterkirchen geachtet werden.

Ebenfalls soll für alle Gemeinden ein Konzept zur Begleitung von Schwerkranken und ihren Angehörigen („Palliative Care“) erstellt werden.

Thema: Gottesdienste

Die Leitungseinheiten gestalten ihren Gottesdienstplan selbständig. Auf Ebene des Pastoralraumes werden die Gottesdienstpläne nur soweit koordiniert, dass sichergestellt werden kann, dass an den Sonn- und Feiertagen im Gebiet des Pastoralraumes mindestens ein Gottesdienst als Eucharistiefeier gestaltet wird.

Thema: Sakramente

Für die Feier der Sakramente entwickeln die Leitungseinheiten entsprechend ihrer personellen Möglichkeiten je eigene Konzepte. Für Taufe, Erstkommunion, Versöhnungsweg/Beichte und Firmung sollen die Konzepte vorsehen, dass auf Wunsch hin, das entsprechende Sakrament unabhängig vom Wohnort im Pastoralraum gefeiert werden kann. *(Es wird davon ausgegangen, dass es sich dabei um Einzelfälle handeln wird. Da die Leitungseinheiten unterschiedliche Firmalter haben, soll v.a. eine Beteiligung am Firmkurs einer anderen Leitungseinheit grundsätzlich möglich sein.)*

Thema: Kinder und Jugendliche

Die Glaubensbildung von Kindern und Jugendlichen legt die Grundlage für den Glauben und das Glaubenszeugnis der Erwachsenen als mündige Christinnen und Christen. Sie ist Auftrag der ganzen Kirche und geschieht ebenso durch beauftragte Mitarbeitende wie durch das Zeugnis von Gliedern der Pfarreien. Deshalb sollen - ergänzend zur Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche vor Ort - im Pastoralraum Bildungsveranstaltungen für Erwachsene angeboten werden, die sie bestärken, den Mehrwert des Glaubens zu erkennen und ihre Glaubensfreude gegenüber Kindern und Jugendlichen zu bezeugen.

Für Jugendliche - unabhängig ihrer Kirchenzugehörigkeit - werden im Pastoralraum Veranstaltungen angeboten, die die Jugendlichen aus den verschiedenen Gemeinden vernetzen, ein lustvolles, nachhaltiges und sinnstiftendes Erleben von Kirche und ein bestärkendes Entfalten des Glaubens ermöglichen.

Thema: Glaubensbildung

Die Veränderungen des Lebens rufen danach, die Botschaft Jesu Christi immer wieder neu im Leben zu verwurzeln. Soll der Glaube jenseits aller Formeln wirklich Antworten geben können auf aktuelle Lebensfragen, so muss auch der Glaube „aktuell“ bleiben. Deshalb ist die Glaubensbildung ein Prozess, der ein Leben lang dauert. Dies ist nicht nur eine Aufgabe für die Kirche, es ist auch eine Voraussetzung dafür, dass der Glaube als Kraft- und Lebensquelle „glaubwürdig“ bezeugt werden kann. Deshalb soll die Glaubensbildung sowohl der Kinder und Jugendlichen als auch der Erwachsenen einer der Schwerpunkte der pastoralen Arbeit sein.

Thema: Kloster Dornach

Das Kloster Dornach im Herzen des Pastoralraum und hervorragend an den öffentlichen Verkehr angebunden wird als grosse Chance angesehen. Eine vertiefte Zusammenarbeit des Pastoralraumes mit den Verantwortlichen der Stiftung und dem Rektor der Klosterkirche wird angestrebt, um die Bedeutung des Klosters Dornach als zentralen, kirchlich-spirituellen Begegnungsort zu stärken.

Durch die Zusammenarbeit im Pastoralraum sollen auch die regional wichtigen Gottesdienste am Sonntagabend im Kloster Dornach längerfristig sicher gestellt werden können.

Thema: Ökumene

Das pastorale Konzept versteht die ökumenische Zusammenarbeit zwischen den Kirchen nicht als Verpflichtung sondern als Selbstverständlichkeit; auch gibt das gemeinsame Zeugnis in gegenseitigem Vertrauen dem Glauben, der ins Spiel gebracht wird, eine grössere Kraft und Glaubwürdigkeit. Deshalb wird schon heute in allen Pfarreien im Pastoralraum die ökumenische Zusammenarbeit bewusst gepflegt. Um diese Zusammenarbeit weiter zu entwickeln, überprüfen die Leitungseinheiten regelmässig, welche kirchlichen Angebote, Feiern und Veranstaltungen sinnvoller und/oder glaubwürdiger gemeinsam oder in gegenseitiger Gastfreundschaft gestaltet und organisiert werden könnten.

Thema: Gemeinschaftsbildung

Grenzen aufzubrechen und Menschen miteinander zu verbinden ist nicht nur Kernaufgabe der Kirche, Gemeinschaft als sorgendes und bestärkendes Miteinander und Füreinander zu leben gehört auch zum Selbstverständnis der Christinnen und Christen. Deshalb ist auch die Vernetzung der Menschen ein Schwerpunktziel des Pastoralraumes. Dabei wird in den Leitungseinheiten geprüft, welche Menschen und sozialen Gruppen einer besonderen Vernetzung bedürfen.

Die Leitungseinheiten und der Pastoralraum weiten aber auch den Blick über die Grenzen der Pfarreien hinaus. Dies ist zugleich Chance wie auch Herausforderung, denn es bedeutet, dass sich die Pfarrei als Kirche vor Ort nicht selbst genügen kann und nicht selbst genügen will. Dazu werden sowohl in den Leitungseinheiten wie auf Ebene des Pastoralraumes entsprechende Veranstaltungen geplant.

Thema: Befähigung zur Gestaltung von Kirche (Freiwilligenarbeit)

Die Gläubigen in den Pfarreien sind kraft ihrer Taufe berufen zur Ausübung der umfassenden Sendung, die Gott der Kirche anvertraut hat. Die Gestaltung unserer Gemeinschaft ist daher Aufgabe aller Glieder der Kirche. Viele Pfarreiangehörige fühlen sich jedoch noch wenig befähigt und befugt, als Glieder der Kirche zu reden und die Gemeinschaft eigenverantwortlich zu gestalten. Das Verständnis, dass „Kirche“ von den Mitarbeitenden „gemacht“ und repräsentiert wird, ist stark verwurzelt. Unabhängig von einem sich abzeichnenden Mangel an angestelltem kirchlichem Personal, wird im Pastoralraum ein Schwerpunktthema sein, bei den Pfarreiangehörigen das Selbstverständnis zu wecken, zu fördern und zu bestärken, dass sie nicht nur Mitglied, sondern eigentliches Glied der Kirche sind, und sie für ein gemeinsames Gestalten der kirchlichen Gemeinschaft zu motivieren, zu befähigen und zu beauftragen.

Thema: Wandlung zulassen - Übergänge gestalten - Kultur des Abschieds pflegen

Die Gläubigen und Seelsorgenden haben ihre Pfarrei und deren Traditionen geprägt und sind von ihnen geprägt worden. Bei der Entwicklung der Pastoral Konzepte der Leitungseinheiten sind das Gespräch mit den Betroffenen (auch mit jenen, die zwar Glied der Kirche sind, sich aber nicht als aktives Mitglied verstehen oder verstehen wollen) und das gemeinsame Suchen wichtig. So können kreative Ideen entwickelt werden für eine mögliche Neuausrichtung und/oder für eine andere Gestaltung und Organisation der Pastoral. Es kann aber auch die Einsicht wachsen, dass etwas ganz oder teilweise aufgegeben werden muss, sei es aufgrund neuer Prioritäten und/oder beschränkter Ressourcen. In beiden Fällen muss auch der Abschied gestaltet werden, bei dem die allfällige Trauer um Aufzugebendes zum Ausdruck gebracht und der Same für Neues gelegt werden kann.

Sofern Aufzugebendes bisher in mehreren Leitungseinheiten gepflegt worden ist, planen und koordinieren die Leitungseinheiten im Rahmen des Pastoralraumteams sowohl Zeitpunkt wie auch Form des Abschieds. Damit wird einerseits die gemeinsame Zielrichtung innerhalb des Pastoralraumes gestärkt, andererseits wird es so auch möglich, allfällige Profilangebote (etwas wird in einer Leitungseinheit allenfalls „für alle“ weiter gepflegt) zu entwickeln.

Es werden im Pastoralraum gemeinsame Grundregeln für die zu pflegende Kultur des Abschieds entwickelt.
